

Nach harter Zeit.

Von Leopold Sturm. (Schluß des vorigen.)

Wo die deutsche Sitte und Sprache, der deutsche Glaube und das deutsche Herz wachtholl mit feindlichen Elementen kämpft, hoch oben im Norden Europa's, da war's.

Doch die Elemente der Natur waren nicht die schlimmsten Feinde der deutschen Ansiedler, die seit hundert und mehr Jahren im Lande des altmächtigen Czaren ihren Ader bebauten, das Land besaßelten und aus wüsten Gindden lachende Fluren schufen.

Der Winter, der harte, der faun und der gina, und hielt er auch noch so lange die Männer und die Frauen an das Herdfener gebannt, endlich brach der Frühling doch herein mit sonnigem Glanz und mildem Wehen, und im eifrigen Schaffen rührte Alt und Jung hartig die fleißigen Hände.

Daß die Gegend einen Beitrag brachte, daß sie den Anblick bot, der zeigt, daß die Bewohner tüchtige Bürger und fleißige Arbeiter sind, das Alles verdaute man den Ansiedlern.

Und man lobte es ihnen auch — zu der Bäter Zeit. Für die unermüdete und schwere Tätigkeit war den Skolouisten manches Recht von den Behörden gewährt, und wenn die trügen Kräfte mit kumpfen Blicden das emsige Wirken der Deutschen beobachteten, dann schaute es ihnen an, daß sie von der Hand des Bezirksvorstehers selbst einen rechtschaffenem Kuntenschieß empfangen mit dem freundschaftlichen und jedenfalls wohlgemeinten Rat, jenen auszuweichen, damit der Czarr auch an ihnen seine Freude habe.

Die Kuntenschieße waren sicher, aber der Erfolg der Prügel meist ein recht zweifelhafter. Die bärtigen Gesellen prügelten sich die getroffene Stelle, tranken ihren Schnaps und aßen ihren Stroh, und fanden es unergreiflich, wozu man sich quälen sollte, wenn man auch ohnedem leben könnte.

Freiwillig nicht in schönen und häßlichen Steinbänken! Aber was mußte es auch für Arbeit kosten, diese Räume und Wände, und Dielen und Decken sauber und rein zu erhalten? Davon verzehrten die Arme und der Müden. Und es lebte sich in der altüberkommenen Behühütte ja auch ganz angenehm.

Freiwillig war der Schmutz dort zu Hause. Aber deshalb war es im Winter nicht kälter. Wochten die Deutschen sich quälen, die Russen leben in träger Weise weiter, alle Kuntenschieße, alles Jucken, alles Betteln half gar nichts.

Der Hunger wird das Alles gerade so gewöhnt, wie der Hund. Er soll nicht denken, darum denkt er auch nicht an ein Emporkommen.

Und die Jahre waren dahin gegangen, ein Jahrzehnt nach dem anderen! Die russischen Bauern sahen noch immer gemein in ihren elenden Hütten, während die deutschen Skolouisten ein häßliches Dorf nach dem anderen gründeten mit schmutzigen Ziegelbädern, Schule und Kirche.

Sie hatten das Geld! Das sagten die Russen mehr und mehr, und ein verächtlicher Jorruul mischte sich hinein in solche Keugerungen, mancher finstere Blick folgte dem wohlhabenden deutschen Skolouisten.

Daß das Geld der Arbeit Lohn war, daran wollten die Reichlichen nicht denken. Man wurde nachgerade lauter und lauter, drohender und immer drohender.

Die Deutschen hatten Alles, was die Russen sich wünschten. Reid und Begier geben ein böses Gesicht, wenn es auf dem Haß getoht wird und die Trägheit den Köpfe bildet.

Man ging zu Gewaltthaten über. Doch da verging den Töbenden das Vergnügen der Besitzvorrechte mit seiner Aune und seinen Skoladen kam den bedrohten Rentn zu Hilfe, und er blühte in unmaßlicher Weise den Erzeucenten ein, daß er die fleißigen Steuerzahler und Bürger vor den wüthenden Fanulzeren bevorzuge, die im Rauchs Alles verzehren und selbst Weid und Kind verpielen würden, wenn das möglich wäre.

Und wieder gingen lange Jahre in tresser Ruhe, in volstem Frieden dahin! Dann war es, als ob ein Giftband gese durch das ganze Reich, die Herzen und Sinne der Mächtigen sowohl, wie des begehlichen Volkes verwirrend und betäubend.

Da hieß es nicht mehr: Seht die fleißigen Männer, die unsern Lande wohlgethan haben, die wackeren Bürger und treue Untertanen des Czaren geworden sind!

Da erscholl der Schrei: Seht die deutschen Spitzbuben, die uns Russen Land und Nahrung, Brod und Verdienst fortnehmen, die alles Geld besitzen, während wir darben und hungern müssen. Betreibt, jagt sie aus dem Land!

Das böse Gesicht aus Reid und Begier, aus Haß und Trägheit war nun endlich fertig geworden.

Und die kleinen Feinde der deutschen Männer hatten nun große Bundesgenossen erhalten.

Die zahlreichen großen Herren, welche durch Verschwendung und Mißwirtschaft sich ruinirt, ihr Besitzthum verloren hatten, sahen mit Wuth auf die Deutschen.

Diese Fremden wurden von Tag zu Tag wohlhabender und arbeiteten trotzdem rüthig wie nur je weiter!

Wenn sie auch ihr Geld durchgebracht, in Saas und Brand gelebt hätten!

Aber nein, sie arbeiteten, sie arbeiteten den Russen zum Trost.

Und aus dieser räuberischen Eigenschaft machte man von Deutschen nun bereits ein Verbrechen. Selbst die fleißige Tagesarbeit sollte ein Verzug gegen die Russen sein.

Der Himmel hand voller Wolken über der deutschen Ansehung. Sie hatte mit einem harten Winter zu kämpfen, aber Schauer und Keller waren. Dank der fleißigen Hand, wohlgepflegt und mit Aune begegneten die Skolouisten dem Ansturm des Winters.

Der Dorfälteste war der alte Hartenfels, dessen Familie zu den ersten Ansehlichen in dieser Gegend gehört. Er war die Hauptstütze seiner Stammesgenossen, der fest auf die Beobachtung der alten deutschen Art hielt.

Sechszwanzig Jahre waren über dem Haupte des starken Mannes dahingegangen und hatten die Haare gebleicht. Gatten sie seine gewaltige Kraft auch gemindert, sie hatten sie doch nicht gebrochen.

Und es war Niemandem zu rathen, mit dem Manne anzubinden, der noch heute mit einem wohlgeflimmten Stornfad ohne Mühe hauntrie.

Hartenfels hatte zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter.

Der Sohn war auf einer Jagd erschossen, man sagte: durch Versehen eines Schützen, dessen Person aber bisher kein besten Wille nicht zu ermitteln gewesen war.

Die Tochter, Marie, wurde in einer betannten Familie in der nächsten Großstadt erzogen, da Hartenfels' Weib schon vor Jahren dahingegangen war.

Jetzt war das junge Mädchen achtzehn Jahre alt geworden und sollte nun in das Vaterhaus heimkehren.

Es war zum Anbruch des Winters. War es dann auch einfaun und still in der deutschen Skolouie für ein junges Ding, Hartenfels selbst wünschte sein Kind bei sich zu haben, um ihre Gesellschaft während der langen Winterabende zu genießen.

Marie Hartenfels folgte sofort dem väterlichen Gebot. Sie war eine echte blonde deutsche Schönheit, kein Wunder, daß man bald in der ganzen Ansehung und auch noch darüber hinaus von der Tochter des Dorfältesten sprach.

Und Hartenfels galt als reich!

Es war keine adeliche Partie, sein Schwiegervater, der Gatte seiner einzigen Erbin zu werden.

Das sollte zu hüße Haus des Dorfältesten war in diesem Winter kaum einen einzigen Tag ohne Beschäftigung, und wenn von dem dortelben gulten direkt oder indirekt der Tochter des Hauies.

Hartenfels hatte kein Vergnügen daran. Er wollte seinen einzigen Kinde in der Wahl des künftigen Gatten seine Vorhristen machen, er war überzeugt, sie würde recht wählen.

Nur eins war seine Bedingung, und er hielt die Erfüllung derselben auch für so selbstverständlich, daß er kein Wort darüber verlor:

Marie's Gatte sollte selbstverständlich ein Deutscher sein! Das junge Mädchen hatte von den zahlreichen Bewerbern Niemandem bevorzugt, und als um die Weihnachtszeit von allen Seiten Gäste das väterliche Haus anstuheten, war sie die fremdliche Wirtin, ohne doch irgend einen der Gäste in besonderer Weise auszugleichen.

An geeigneten Stellen war sonst kein Mangel. Galt Hartenfels als der Reichste unter den deutschen Ansehlichen, so gab es doch noch zahlreiche recht wohlhabende Skolouisten, die mit Recht Anspruch auf die Hand des Mädchens erheben konnten.

Allen ihr Herz war frei geblieben, auch der große Tanz zum Jahreswechsel hatte hierin keine Minderung gebracht.

Waren nicht wenige der jungen Leute manrichen, so gaben sie ihrer Stimmung doch keinen beredeten Ausdruck; alle ihre Altersgenossen waren ja in derselben Lage, wie sie selbst.

Und dann traten auch bald Verhältnisse ein, welche die ganze Aufmerksamkeit der Skolouisten auf ihre eigene Lage lenkten.

Die Bewegung gegen die Deutschen im russischen Reich war heftiger und umfangreicher geworden, der zügellose Haß der Russen, von gewissenhaften Agitatoren angehacht, trat immer deutlicher in die Erscheinung.

Aus einem halbberkommenen russischen Raabardorf hatte eine berüchtigte Persönlichkeit vertriebt, Hartenfels' Schauer auszuweichen. Der Brandstichter wurde gepakt, gebunden und dem nächsten Bezirksrichter überliefert.

Nach vier Wochen war der Mensch wieder in seiner Heimath und verhielt sich offen die Deutschen. Seine Unschuld sollte sich herausstellen haben während der Untersuchung.

Da erkannten die Skolouisten den Wechsel der Verhältnisse und sie beschloßen, fortan doppelt auf der Hut zu sein.

Und sie hatten allen Anlaß dazu. Nicht bloß, daß die russischen Raabardur fortwährend Streit herbeiführten, die Behörden begannen auch einen offenen Krieg gegen die bisherigen Privilegien der Deutschen.

Hartenfels sparte weder Worte noch Geld, das Recht seiner Landleute zu wahren, aber er erkaunte nur zu gut, daß er auf die Dauer keinen Widerstand werde leisten können. Alle seine Einwendungen, alle Verurtheilungen auf das uralte Recht schlug man mit den Worten nieder: „So will es der Czarr!“

Der deutschen Art und Sitte sollte das Grab gegraben werden, unbekümmert darum, daß gerade die krenften und fleißigsten Untertanen des Czaren auf das Tödtlichste verletzt wurden. Was war aber zu thun?

Hartenfels hatte bald erkannt, daß der nächste russische Großgrundbesitzer seiner Gegend, der junge Fürst Alexis Karoschnow, der erbrüthete Feind seiner Gemeinde war und die Behörden fortwährend zu Schritten gegen dieselbe drängte.

Karoschnow war einer seiner russischen Verkaufer, die kein Geld im Kasfen liegen sehen können. Sobald er mit seinen Baarmitteln zu Ende war und neue Summen brauchte, pflegte er ein Stück seines gewaltigen Besitzes den deutschen Skolouisten zu verkaufen, und besonders im letzten Jahre hatten diese Verkäufe ungemein rasch zugenommen. Karoschnow war auch dem besten Wege zum Ruin.

Er sah das recht wohl ein und diese Ansicht ließ einen wüthenden Haß gegen die deutschen Ansehlichen entstehen, denen er die größere Hälfte seines Besitzes bereits abgetreten hatte. Daß sein zügelloses Leben hierzu geführt, daß er haares Geld bekommen, das verpas er in diesem Momente ganz.

Bei einem Besuch in Hartenfels' Hause traf er dessen Tochter, die bisher den Fürsten nie gesehen und auch wenig auf die Unterhaltung ihrer Landleute über ihn geachtet hatte. Auf den leichtmüthigen Karoschnow machte die blonde Schönheit einen großen Eindruck, und dem jungen Mädchen

gefahl das gewandte, einnehmende Wesen des Fürsten, der seinen wahren Charakter vortreflich zu verbergen wußte.

Die Dinge kamen, wie sie in solchen Dingen stets zu kommen pflegen, ein Liebesverhältnis zwischen dem beiden jungen Leuten war bald im Gange, ohne daß Hartenfels die geringste Ahnung davon hatte.

Fürst Fedor Karoschnow hatte die schöne Marie anfänglich nur als ein Mädchen betrachtet, mit dem ein Mann, wie er sich benemen die Zeit verbringen könne. Aber allmählich änderten sich seine Gedanken, er wußte, daß Hartenfels sehr reich sei, vermögander, als er selber und seine Landesgenossen in der Ansehung, und es schien ihm gar nicht zu ungewöhnlich, Marie Hartenfels zur Fürstin Karoschnow zu ernennen. Bis dahin mußte er natürlich den Kampf gegen die deutschen Skolouisten einstellen, aber in Zukunft konnte er ihn ja mit Erfolg wieder aufnehmen.

Sein Einfluß bewirkte thätlich ein Erlasunen der behördlichen Maßregeln gegen die Deutschen, und als einzige Aune eingetreten war, führte er seine Werbung um Marie's Hand bei Hartenfels durch.

Der Dorfälteste, der doch viel in seinem Leben erfahren wußte nicht, ob er wache oder träume. Und als ihm Karoschnow nun gar sagte, das junge Mädchen liebe ihn, da schlug er sich vor die Stirn, um sich zu überzeugen, ob er denn wirklich höre, was ihm hier gesagt werde.

Hartenfels war ein Mann von entschlossenen Charakter. Als er den Ernst der Werbung um sein eigenes Töchterchen erkannte, begriff er auch sofort die Ursachen, erkannte, welche Folgen eine sofortige brüske Ablehnung haben müßte. Er bat sich deshalb Bedenkzeit aus und hiermit war der Kampf einverhanden.

Der alte Mann sprach ruhig mit seiner Tochter. Er erzählte ihr, was außer ihm Niemand wußte, daß ihr Bruder der der Jagd nicht durch einen Fehlschuß getödtet sei, sondern vielmehr von dem Fürsten, mit dem er am Tage vorher einen heftigen Streit gehabt, erschossen sei. Kurz vor seinem reichen Gatte habe es ihm der Schauererlekte selbst angekündigt. Aber da alle weiteren Beweise fehlten, sei eine Anzeige gegen den einflussreichen Mann unterblieben.

Hartenfels schloßte seiner Tochter weiter des Fürsten zügelloses Leben, seinen Haß gegen die Deutschen und hat sie sich ruhig zu überlegen, ob sie wirklich glaube, mit einem solchen Manne, der noch dazu ihres Bruders Mörder sei, glücklich werden zu können. Wie ein Steinbild sah das junge Mädchen nach diesen Erzählungen da, so viele schöne Träume von Liebe und Glück sanken in sich selbst zusammen.

Dem alten Hartenfels blieb die Antwort auf die Werbung Fürst Karoschnow's erpart: der folgende Tag brachte die Kunde, der leichtmüthige Mann sei von einem jungen Buriden, dessen Braut seine Geliebte geworden sei, erschossen.

Der Kampf der deutschen Skolouisten mit den Russen aber tobte von Neuem mächtig empor. War auch der gefährliche Widerstand nicht mehr am Leben, der fortandere ungeheuerliche Haß der Bevölkerung, die Abneigung der Behörden blieb.

Es verging keine Woche, in welcher nicht eine neue Maßregel gegen die schuldlosen Deutschen decretirt wurde, und endlich thaten die Russen den Hauptschlag: Hartenfels wurde seiner Hand seines Aunes entzogen und ein spießbüßiger russischer Beamter, der ohne überreiches Trümpel nichts that, kam an seine Stelle.

Für die Skolouisten begann nunmehr ein wahres Höllenleben: Alles, was Niedertucht und Bosheit ausmachen kann, kam gegen sie zur Anwendung. Die Beschwerden hatten keinen Erfolg.

Der Frühling nahte, es wurde nicht besser, sondern immer schlimmer. Russische Bepen hielten ihren Einzug in das Dorf und mußten von den Ansehlichen rheuer bezahlt werden.

Da thaten Hartenfels und die ältesten der Ansehlichen den entscheidenden Schritt: sie reisten nach Petersburg und veräußerten in aller Stille ihre Besitzthümer. Zwar hatten sie nicht unerheblichen Verlust, aber eher dieser Verlust, als die fortgesetzte Quälerei.

Zurück ging es nach Westen, der unrauten deutschen Heimath!

Als Hartenfels mit seiner Tochter und zahlreichen Begleitern die Grenze überschritten, dem russischen Boden den Rücken gewendet, da erscholl von allen Lippen der Stohlfenker: „Zu Ende die harte Zeit!“ und sie lag hinter ihnen.

Tageskalender.

- Universitäts-Schulberg 9 (an der alten Promenade). Botanischer Garten, gr. Ballstr. 23. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 6-12 und 1-6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6-12 Uhr Vorm.
Provinzial-Museum, Domstraße 63. Sonntag, Dienstag und Donnerstag 11-1 Uhr quats. Montag, Mittwoch, Freitag von 11-1 Uhr 50 Bg. Sonnt. jedoch 11 Markt.
Heidens, Domstraße 66.
Anstaltsfabriken, Domstraße im alten Oberpostamtgebäude Donnerstag 11-1 Uhr.
Museum für die 1807-71 gefallenen Soldaten, Markt.
Städtisches Gymnasium, Sophienstraße 29.
Landratsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstr. 7/8 geöffnet von 8-1 und 3-6 Uhr.
Land- und Amtsgericht, Poststraße 14, 8. u. 9. St. Str. 7/8.
Städtische Bibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8-11 Uhr Vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm. in den Universitätsbibliothek täglich von 9-1 Uhr.
Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8-1 und 3-6 Uhr.

A. Burghardt, Erfurt,

Hof-Weingroßhandlung,
Gr. Steinstraße 26, Eingang Zinkgartenstraße,
empfehlen
Maibowle
von täglich frischen Kräutern.

Hochachtungsvoll

H. Fehn.

Geld-Ersparniß.

Der Riesen-Ausverkauf

von Herren- und Knaben-Garderobe

Halle a.S., Gr. Ulrichstr. 49, Kaisersäle
parterre im Laden.

bietet Jedem, selbst dem Unbemittelten Gelegenheit, seinen Bedarf in Kleidungsstücken dezent zu decken, daß Jeder für billiges Geld nur streng moderne und aus den besten Stoffen verarbeitete Waaren erhält. Die Preise sind fabelhaft billig und die Auswahl kolossal groß.

Es kommen zu streng feinsten, jedoch stannend billigen Preisen folgende Waaren zum Verkauf:

ca. 3000 St. komplette Rock- u. Jackett-Kammgarn-,
Wollskin- und Cheviot-Anzüge.

ca. 3000 St. elegante hochmoderne Sommer-Paletots
schon von 8,75 an.

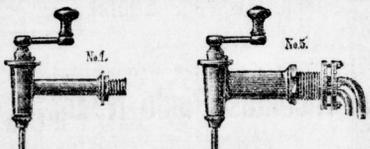
ca. 4000 St. einzelne Hosen in allen Arten; be-
sonders ein großer Vollen Kammgarnhosen von
3,75 an.

ca. 5000 St. Knaben-Anzüge nur neueste
Façons, Burschen- und Jünglings-Anzüge in großen
Mengen, Pelzerinnen-Mäntel und Schwabacks in allen
nur denkbaren Farben.

Sämmliche Arbeiterlagen, sowie echte Hamburger
Lederböden in lausendfacher Anzahl zu den äußerst
denkbar billigsten Preisen; seidene und Fiquet-Becken
St. 1,50.

Der Riesen-Ausverkauf

befindet sich am Gr. Ulrichstraße 49
in den Kaisersälen, parterre im Laden,
und bleibt das ganze Andrange wegen vor den Feiertagen
ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.



Bierdruck-Apparate.

Meiniges Spezialgeschäft am Plage, welches absolute Sicherheit für
Herstellung nach gesetzlicher Vorschrift bietet, da ich mit der amtlichen Revision der
Apparate beauftragt bin.

**Ohne Konkurrenz beim Anschaffn vermittelt meiner
Graeger'schen Patentöhne!**

! Auf fünf Ausstellungen prämiirt!
Tausende von In-Referenzen des In- und Auslands.

Herm. Graeger Nachf.

(Inhaber: Aug. Hoske)
Geißestraße 58, vis-à-vis der Aderapothek.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetit-
losigkeit, Schmelze des Magens, übermäßiger Hunger, Müdigkeit, lauter
Schlaf, Stuhl-Verhalten, übermäßiger Schweißausbruch, Gelbsucht,
Ekel und Erbrechen, Magenstumpen; Durchlässigkeit oder Verstopfung.
Nach bei Kopfschmerzen, auch in vom Blasen bereitet. Verursachen des
Magens mit Erbrechen und übermäßigem Harren, ferner ein panzerhals-
ähnlich als gefährliches Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-
Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, und Quartiere von
Gesundheit herbei. Preis à Flasche (einhundert Mariazeller Tropfen)
Sonderpreis nur 1,40. Central-Versand durch Apotheker Carl Drosch,
Herrmann (Halle).
Man kauft die Schugmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen hat es zu haben in
Halle a. S. in den Apotheken.

Prämiirt: Internationale Ausstellung Leipzig 1892.

52 Grosse Ulrichstrasse 52.

Um unserer werthen Kundschaft etwas ganz Besonderes zu bieten, verkaufen wir

Eier,

frische grosse pommersche Landeier — à Stück 3 Pfg.
Milch, beste fette Vollmilch
à Liter 12 Pfg.

Garantirt reine Naturbutter

Feinste Molkerei-Butter, sogenannte Theebutter
à Pfd. 118 Pfg., à Stück 59 Pfg.

täglich frisch. Diese Waare ist das Feinste, was in Naturbutter existirt, und ist
niergendwo in gleich feiner Waare zu solch' niedrigen Preisen zu haben.
Andere Buttersorten führen wir nicht und empfehlen als Ersatz dafür unsere
genügend bekannte

Holländische Süßrahm-Margarine

à Pfund 75 Pfg.,
billigere Sorten zum Backen bis 50 Pfg. à Pfd.

Schweine-Schmalz

garantirt rein, à Pfund 55 Pfg.

nicht zu verwechseln mit den meistens im Handel vorkommenden Schweine-Fetten etc.
die fast durchweg gefälscht sind und deshalb auch als Schweine-Schmalz nicht ver-
kauft werden dürfen.

Holländische Butter-Compagnie, (Aekermann & Co.) Größtes Special-Geschäft Deutschlands nur: 52 Grosse Ulrichstrasse 52.

Mützen — Hüte!!!

Preis das Duzend in größter Auswahl,
empfehle wie bekannt zu billigen Preisen.
Auf die beliebtesten Stoffmützen in allen
Arten, in hell und dunkel à Stück
1 Mark, made in ganz besondere auf-
merksamkeit.

H. Baumann,
Geißestr. 73, gegenüber d. weißen Hof.
Kein Laden, darum besonders billig.

Althee-Bonbon,

äußerlich empfohlen.
Martin Müller,
Geißestraße 54.

Kopfschuppen u. Haarausfallen

werden innerhalb 8 Tagen beseitigt unter
Garantie durch Anwendung des
Gamin-Balsams v. A. A. Uhlmann & Co.
Hauptvertrieb bei Herm. Petsch,
Apotheker und Parfümerie-Handlung, Leipziger-
straße 29 und Leipzigerstraße 6.

Geheiß
**Lager fertiger
neuer Wästen**
Ober, Unterhosen u. Schenkel
von 12, 15, 18, 20, 22,
24 Zoll bis zu der
feinsten Seerschaftsbellen
à Gewicht von 35 bis 500 Zoll.
Bellegern
von ca. 35 an
Eduard Graf
aus Weig.
Halle a. S., Markt 13,
Apotheker-
bücherei.

Pastoren-Cabak,

à Pfund 80 Pfg.,
angenehm im Geruch und Geschmack.
Bei Carnatione von 5 Pfund entweichend
Nacht. Nach auswärts franco
bei H. A. Ludwig,
Cigarren- u. Zigaretten- u. Cade,
Halle der Stadt.
(Großes inoffizielles Brand u. Patentrecht
liefert die Bäckerei-Verwaltungstraße 1,
Hauptmann v. Platen, Garmentenfabrik,
Zapfenstein färblich und lauter
2. Damm, Bürgerstr. 9.

Kinderwagen, Reisekörbe

in unübertroffener Auswahl zu billigen Preisen.
Kinderwagendecken in verschiedenen Farben von 1,50 Mk.
auf
H. Mederake, Giebißgäßchen, Bürgerstraße 16.
Sattlerei und Garbieren aller Kinderwagen billig.

**LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT**
NUR AECHT *L. Liebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Her-
stellung einer vortrefflichen Kratssuppe, sowie zur Verbesserung
und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen,
und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher
Bequemlichkeit**, das Mittel zu **grosser Ersparniß**
im Haushalte. Vortreffliches Stärkungsmittel für Schwache
und Kranke.

Semmermeyer 3. Mei. Anhalt. Bauschule Zerbst Wintersemester 7. November.

Der so beliebt gewordene
englische Herren-Hut
in allen Farben kostet jedes Stück **3,50 Mk.**
mit hochleganter Ausstattung und federfest.
Der Verkauf geschieht unter **Garantie des
guten Tragens.**
Nur in der
Krause'schen Hutfabrik,
Leipzigerstraße 87/88 (Sackträger).

Marienburg Geld-Lotterie

Ziehung am 28. u. 29. April
2. Hauptgewinn 300,000 Mk.
3372 Geldgewinne 375,000 Mk.
1. 3, 1/2 1,75, 1/4 16, 1/8 1, 1/16 9 Mk.
Sitz u. Porto 30 Pf. (Clasen 20 Pf. extra).

Leo Joseph,
Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstraße 71.

Das große

Schuhwaaren-Lager Gr. Ulrichstraße 43

wird wegen Räumung des Lokals vollständig zu streng festen taxierten Preisen anverkauft.

Der Verkauf findet **Gr. Ulrichstr. 43** nur gegen Kasse von Morgens 8—1 Uhr, Nachmittags von 3—8 Uhr statt.

Es kommen u. A. noch zum Verkauf:

Ein großer Posten Pantoffeln

(etwas defekt) von 15 Pfg. an.

- Damen-Leder-Zugstiefel v. 2,90 an.
- " " Ia. v. 3,50 an.
- Damen-Stiefel von 4,00 an.
- Damen-Knopfstiefel von 3,50 an.
- Laftingstiefe u. Stiefel v. 1,90 an.
- Herren-Schajstiefel von 4,50 an.
- " Leder-Zugstiefel v. 3,90 an.
- Herren-Promenaden von 3,20 an.
- Knaben-Stiefel von 1,50 an.
- Knaben-u. Mädchenstiefel v. 2,00 an.
- Gummistiefel von 1,90 an.

Serner **Ballschuhe, Hausschuhe, Strandschuhe, Herren- und Damen-Leder-Promenadenschuhe** zu fabelhaft billigen Preisen.

Im Antrage der Mechanischen Schuhwaaren-Fabrik mit Dampftrieb von

Conrad Tack in Burg bei Magdeburg
Der Verwalter. Gr. Ulrichstraße 43.

Eröffnung der Verkaufsstelle

Molkereiprodukte, Butter und Fettwaaren

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24 **F. H. Krause** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24.

Ich errichte am hiesigen Platze eine Verkaufsstelle meiner unten angeführten Artikel; durch jahrelange Thätigkeit ausschließlich im Vertrieb von Nahrungsmitteln habe mich mit dem Wesen und der Produktion dieser heute so bedeutenden Handelsartikel vertraut gemacht.

Indem ich meine Stellung als Händler mit Lebensmitteln von wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachte, habe ich mir die Aufgabe gestellt, einer ungerechten Vertieuerung, nicht selten auch Verwässerung unserer wichtigsten Bedarfsartikel entgegenzutreten, indem ich mich mit dem denkbar kleinsten Nutzen begnüge und durch die weitestgehenden Verbindungen gestützt auf Erfahrung und Sachkenntnis in der Lage bin, **feinste Qualitäten**, wenn auch nicht zu Schleuderpreisen, wohl aber zu Preisen verkaufen kann, welche **bedeutend billiger** sind als viele Engrospreise.

Ich empfehle besonders:

- Feinste Dampfmolkerei-Butter**
à Stück (1/2 Pfd.) 55 Pfg.
- Diese Butter (täglich frisch) ist von außerordentlich feinem, aromatischem Wohlgeschmack und muss sogar den verwöhntesten Zungen genügen.
- Feinste ungesalz. süsse Rahmbutter**
à Stück (1/2 Pfd.) 53 Pfg.
- Trifft täglich von der Sennerei ein, ich empfehle dieselbe Hirschaften, welche bisher in Postpaketen bezogen, als etwas ganz besonders Feines.
- Beste fette Vollmilch**
- Fetten Sahnen-Quark**
- Vorzügl. Algäuer Emmenthaier Käse**, vollsaftig, schön gelocht
- Pa. ächten Schweizer Emmenth. Käse**, saftig, gross gelocht
- Fetten Algäuer Limburger Käse** (reiff)
- Wohlschmeckende grosse reife Kummelkäse**
- Sämtl. deutsche und französische Käsesorten (Depot bedeutender Weichkäseserien).
- Frische grosse Pommersche Land-Eier**, à Stück 4 Pfg., Mandel 58 Pfg.
- Garantirt reines Schweinefett, vorzüglich im Geschmack, à Pfd. 46 Pfg.
- Thüringer Bratenschmalz**, delicat gewürzt, à Pfd. 55 Pfg.

Treu meinem Prinzip führe ich geringe Butter-sorten, sogenannte Land- oder Bauernbutter überhaupt nicht, da sogar zum Kochen die Verwendung feinsten Butter billiger zu stehen kommt, als der Gebrauch jener meist ranzigen, ungeschmackhaften sogen. Land- od. Kochbutter. Ferner empfehle noch:

- Butter** (Zeichen: Kleeblatt) à Stück (1/2 Pfd.) 60 Pfg.
- Theebutter** nach Wiener Art täglich einigmal frisch gebuttert à Stück (1/2 Pfd.) 65 Pfg.

- à Ltr. 14 Pfg.
- „ Pfd. 22 „
- „ „ 80 „
- „ „ 100 „
- „ „ 45 „
- „ Stck. 10 „

Gebr. Kroppenstädt.

Möbel-fabrik und Magazin,

Gr. Märkerstraße 5 Halle a. S. Gr. Märkerstraße 5, empfehlen ihr in jeder Holz- und Stuhlart reich assortirtes Lager in nur gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln zu äußerst billigen Preisen bei entzerrten Zahlungsbedingungen.

Neue Bedienung. **Hüten speciell auf unsere Firma achten zu wollen.**

Hôtel schwarzer Adler

vorzüglichen Mittagstisch um 1/2 und 1 Uhr, im Restaurant à la carte. H. Wändner Köchenbräu, echt Böhmisches Bier, Finger Sagerbier, aus Reine. Im ganzen Reich tätig. M. Schaub & Sohn, bisher Scherer von „Schaub's Garten“, Gaffel.

Wäsche.

3. Mädchen, die das Reinigen und Schneiden grübel, erl. wollen, werden auch angenommen. **Wendurstr. 2. part.**
• Frau Cier, Blombergstr., wohn. Marktstr. 18.

Loettlund's concentrirtes Malzextract ist das angenehmste Husten- und Keuchmittel, auf das man wegen seiner lindernden Wirkung auf die Lungen mit Lust und Befinden sich dabei verlassen kann. Es wirkt **nährend und kräftigend** stets ganz zurückkommt. Kinder nehmen es in ihrer Frühstüch-Eisen-Malzextract für **blutarme Personen** ganz besonders zu empfehlen, da die Malzbestandtheile die Wirkung des Eisens kräftig unterstützen und dessen Verdauung befördern. Neuerdings hat sich auch **Loettlund's Leberthran-Malzextract** durch seinen angenehmen süßen Geschmack in weiten Kreisen eingebürgert; die Mischung ist so verdünnt, dass sie von Alt und Jung das ganze Jahr fort gebraucht werden kann, worauf ärztlicherseits grosser Werth gelegt wird. — **Loettlund's Hustenbonbons** sind, soweit sie auch nachgeahmt werden, wegen ihrer bekannten vorzüglichen Eigenschaften überall ein vielgeehrter Artikel. Man verlange in den Apotheken und Drogenhandlungen aber stets die echten **LOEFLUND'schen**.

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April cr.

Handgriffen
M. 90,000. M. 30,000. M. 15,000 etc. etc.
Orig.-Loose à 3 Mk., 1/2 Anth. 1 1/2 Mk., 1/3 17 1/2 Mk., 1/4 Anth. 1 Mk., 1/10 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Westpreussische Feuerwehrl-Lotterie.

Ziehung 5. Mai, 1800 Gewinne l. W. v. 15,000 Mk.
Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfohlen und versendet

Oscar Bräuer & Co., Haupt-Collecteure, Neustrelitz und Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Gartenkies

(Marmorkies), schwarz weis melirt.

liefert jedes Quantum billigst **Otto Westphal,** Halle a. S., Poststr. 12.

Verkauf

gegen **Bar- u. Theilzahlung** zu den billigsten Preisen und leichtesten Zahlungsbedingungen.

- Herren- und Knaben-Anzüge,
- Sommerüberzieher,
- Regenmäntel,
- Kragenmäntel,
- Promenades,
- Umhänge, Jackets,
- sow. sämmtl. Mannfacturwaaren,
- Möbel, Betten, Sophas,
- Garnituren, Matratzen,
- Spiegel, Uhren, Stiefel,
- Kinderwagen.

Alles in geübter Auswahl.

Nicolaus Pindo Nachf.,

größtes Waaren- und Möbel-Geschäft in der Provinz.

49 Grosse Ulrichstrasse 49,
I Treppe, Eingang Schulgasse (Kaiser-Zule).

Kunden, die für Conto ganz oder theilweise gelieft haben, erhalten Waare ohne Abzahlung.

Gasmotorenfabrik W. Hees, Magdeburg-Sudenburg.

Hees neuer Patent-Gasmotor, Modell 1890. Ueber 3000 Exemplare meiner Konstruktionen im Betriebe.



Einfachste, solide und bewährte Konstruktion. Geringster Gasverbrauch. Leichteste Antriebslenkung und zuverlässigster Gang. Keine Abnutzung während des Betriebes. Prospekte und Zeugnisse auf Wunsch.

Versteher: **L. Schreiber, Civil-Ingenieur,** Halle a. S.